

Null Promille

Wer fährt, trinkt nicht!

Jeder dreizehnte Unfalltod im Straßenverkehr wird durch einen alkoholisierten Fahrer oder – viel seltener – durch eine alkoholisierte Fahrerin verursacht. 1977 wurden 3793 Personen bei Alkoholunfällen getötet, 2019 waren es noch 228. Dazu kommen noch ca. 17.200 Verletzte. Auch wenn die Statistik über die vergangenen Jahre damit eine günstige Entwicklung zeigt, sind das noch immer viel zu hohe und vor allem vermeidbare Opferzahlen. Übrigens: Die erste Promillegrenze in Deutschland wurde 1953 bei 1,5 ‰ festgelegt – heute unvorstellbar. Heute können schon 0,3 ‰ unter ungünstigen Umständen einen Führerscheinenzug nach sich ziehen.

3 Gesichtspunkte sind zur Vermeidung von Alkoholunfällen besonders wichtig:

1. Besonders junge Fahrer verkennen oft die Gefahren des alkoholisierten Fahrens. Oft spielt die Beeinflussung durch Andere eine große Rolle: Man hat sich als Fahrer der Gruppe verpflichtet und will keinen Rückzieher machen, obwohl man, entgegen der ursprünglichen Planung, doch etwas getrunken hat. Oder man lässt sich von anderen zum Trinken verleiten, obwohl man sich fest vorgenommen hat, nichts zu trinken. Oder man überschätzt einfach seine Fahrtüchtigkeit und verkündet großspurig, dass man die paar Kilometer schon noch schaffen werde. Hier ist die Verantwortung von allen gefragt - vom Fahrer aber auch von den Mitfahrern. Darum sollten zwei einfache Regeln fest verankert werden: "Wer fährt, trinkt nicht!" und "Ich fahre nur bei nüchternen Fahrern mit!". Oft gibt es Alternativen: Abholen lassen oder Nachtbuslinien nutzen. Das muss man aber schon vorher planen, nicht erst wenn der Club schließt.
2. Zwischen dem eigenen Gefühl für die Fahrtüchtigkeit und der tatsächlichen Alkoholisierung, die bei einer Blutprobe festgestellt wird, klafft oft eine erhebliche Lücke. Gerade regelmäßige Alkoholkonsumenten fühlen sich noch fahrtüchtig, wenn Sie es objektiv schon längst nicht mehr sind. Alkohol hat auch den Effekt, dass er die Selbstüberschätzung fördert. Oft gilt der fatale Zusammenhang: "Je betrunkenener man ist, umso überzeugter ist man auch, noch fahren zu können". Oder wie es ein erwischter Alkoholfahrer einmal schön formuliert hat: "Nüchtern wäre ich niemals so besoffen gefahren."
3. Restalkohol: Wer sich mit hoher Alkoholisierung schlafen legt, ist morgens oft noch mit unzulässiger Blutalkoholkonzentration (BAK) unterwegs. Der Körper baut nur etwas mehr als 0,1 ‰ pro Stunde ab. D.h. wer z.B. mit 1,5 ‰ um 1:00 Uhr nachts zu trinken aufhört, fährt morgens um 7:00 Uhr immer noch mit 0,8 ‰ zur Arbeit – vielleicht mit schwerem Kopf aber gefühlt ausgenüchtert. Ein fataler Irrtum. Darum gilt die einfache Regel: Wer fährt trinkt nicht. Wer trinkt fährt nicht.